

In the year 4545

Von Akio21

Kapitel 44: Das Kuschelcafe

Es endete damit, das Naruto allein badete, während ich mit diesem Iruka in der Küche saß und Kaffee trank.

Ähnlich wie bei Jiraya, dachte ich. Fast wie ein Déjà-vu.

Iruka war auf der einen Seite höflich, auf der anderen Seite distanziert. Wir waren zum Du übergegangen, wie es eigentlich ohnehin hier üblich war, aber es war ihm anzumerken das er versuchte, mich einzuschätzen, während er mir erklärte, was ich während meiner Arbeit hier zu tun hatte.

Im Prinzip war es ganz einfach. Dazu brauchte man keinen Dokortitel, das konnte sogar ich.

„Und was ist mit Naruto?“ fragte ich ihn.

Wie immer wenn die Sprache auf ihn kam zuckten Irukas Augenbrauen verärgert. Wieso begriff dieser Kerl nicht, das ich seinem Liebling nichts getan hatte? Anscheinend war ihm allein meine Existenz schon zu viel. Na gut. Das war sicher übertrieben. Dann eben meine Anwesenheit, oder genauer, meine Nähe zu Naruto. Nur gut, das er unser Schlafzimmer noch nicht gesehen hatte. Aber wahrscheinlich wusste er ohnehin, wie es da aussah.

„Er wird dir assistieren. Schließlich soll keiner wissen, das er ein Gamiano ist. Wenn er von alten Bekannten gesehen wird, soll er einfach sagen, er habe die Branche gewechselt. Aber das sag ich ihm selber auch noch mal.“

„Ja. Schon gut. Hören Sie – ich meine, hör mal, ich gehöre nicht zu den Leuten, die anderen ihren Freund ausspannen. Und es ist wirklich auch nie zu – ähm – irgendetwas gekommen zwischen Naruto und mir. Bitte kapiert das endlich.“

Iruka sah mich über seinen Kaffeetassen rand hinweg starr an. „Was meinst du?“

„Ich meine, ich bin eben kein Perversling. Und ich würde mich niemals in eine Beziehung einmischen. Das geht einfach gegen mein Ehrgefühl.“

„Du bist ziemlich von dir selbst eingenommen, oder? Edel und nobel. Aber das kenne ich schon von den Leuten aus dem Innenbezirk. Ich kenne auch diese Never-Alone-Anlage. Was – wenn ich Naruto frage, ob...?“

„Frag ihn,“ herrschte ich ihn an. „Ja, genau. Frag ihn. Ja, wir waren da, aber es hat keinen Tausch gegeben.“

Es hatte sogar ein Missverständnis gegeben. Jemand dachte, ich sei der Gamiano.

Iruka rieb sich leise stöhnend seine Stirn. Ich überlegte schon, ob ich Medikamente anfordern sollte, aber abgesehen davon, dass ich nicht mal wusste, ob es hier so einfach ging könnte der Typ es auch missverstehen und mich als Schleimer einstufen.

„Und – und, der Grund wieso es keinen Tausch gab war der, das ich es nicht wollte.“
So.

„Naruto wollte es?“ Iruka sah mich erstaunt an.

„Na ja. Ich glaube, er wusste nicht so genau, um was es eigentlich ging. Oder vielleicht doch. Es war nur so, er war noch nicht so richtig er selber. Ganz am Anfang war er eigentlich ein normaler Gamiano. Erst mit der Zeit – keine Ahnung wie ich es beschreiben soll...“

„Schon gut. Sasori hat mir einiges darüber erzählt. Ich meine, über Narutos Zustand.“

„Hm. Mir hat er nicht erzählt, das er einen Freund hat.“

Diesem Iruka gegenüber verschwieg ich besser, das Naruto seine Gamianopflchten erfüllen wollte. Der arme Idiot dachte sicher, sein Schatz habe sich überhaupt nicht verändert. Genau das war das Problem bei dieser Liebe. Die Leute konnten nicht mehr klar denken und sahen nur das was sie wollten. Der beste Beweis war ja wohl, das er gesagt hatte, Naruto habe sich überhaupt nicht verändert.

„Er hat viele Freunde.“

„Wie?“

„Naruto. Er hat viele Freunde. Ich glaube, er ist für jeden seiner Freunde etwas Besonderes auf die ein oder andere Art. Jedenfalls sind wir kein Liebespärchen.“

„Nicht?“ Ich war mir nicht sicher, ob ich rot oder weiß wurde. „Aber ich war mir ganz sicher, das ihr genau das seid.“

„Genau das ist das Problem mit euch Leuten aus den Innengebieten. Darum nenne ich euch auch asozial. Egal, wie hoch du dich einschätzt, du bist nicht in der Lage, jemanden ohne Hintergedanken in den Arm zu nehmen, oder?“

Jetzt wurde ich definitiv rot. Er hatte recht.

„Das liegt daran, das du in einer Aufzuchtstation groß geworden bist. Du bist es nicht anders gewohnt. Haben deine Eltern dich auch nie in den Arm genommen? Nein, schon gut. Wahrscheinlich nicht. Wir sind ja nun auch nicht perfekt. Naruto soll dich mal in ein Kuschelcafé mitnehmen. Manche Leute haben das nötig. Selbst hier.“

„Kuschelcafé?“

„Ja. Kennst du das nicht aus deinen alten Filmen?“

Ich drehte mich um. Naruto stand in der Tür, eingewickelt in ein Handtuch und mit einem Turban auf dem Kopf.

„Nein. Was hat das mit meinen alten Filmen zu tun?“

„Das gab es schon damals. Schon im Jahr 2000. Diese Kuschelcafés. In Großstädten wie Tokio.“

„Ehrlich? Und so etwas gibt es hier auch heute noch?“ Ich war begeistert. „Gibt es da etwa auch Tiere?“ Pflanzen hatte ich schon gesehen. Keine hinter Glas, sondern Echte zum Anfassen.

Naruto verließ kopfschüttelnd den Raum.

„Ein Kuschelcafé ist so ähnlich, wie die Neveralone-Anlage. Nur das es dabei ums Kuscheln geht. Mehr oder weniger. Und nicht um Sex.“

Ich drehte mich zu Iruka um, der den letzten Schluck aus seiner Tasse nahm.

„Kuscheln? Ich – aber – wozu denn? Und das gab es schon damals?“

„Ja. Die Leutchen hatten soviel Arbeit das sie keine sozialen Kontakte mehr hatten. Zumindst keine, mit denen sie eine normale Beziehung haben konnten. Gegen Geld darfst du dich da zu einer Frau legen, neben sie, und du darfst ihr von deinem Tag erzählen. Und gegen einen kleinen Aufpreis, darfst du sogar deinen Kopf auf ihren Schoß legen, während sie dir über deine Haare streichelt. Ab und zu wird sie lächeln, lachen oder verständnisvoll nicken. Das gab es damals schon, bevor es zur Katastrophe kam.“

„Hm. Nein, danke. Was sollte ich ihr überhaupt erzählen? Dank Sasori,“ ich tippte gegen meinen Kopf, „kann ich keinem erzählen was ich gerne erzählen möchte.“

„Probier es einfach mal aus. Vielleicht bist du dann weniger verklemmt.“

„Ich bin nicht verklemmt.“

„Alle aus den Innengebieten sind verklemmt.“

„Wieso habt ihr hier eigentlich Wasser? Wieso weiß das keiner von uns?“ fragte ich, um endlich das Thema zu wechseln. Ich und verklemmt, lachhaft. Diese Leute waren liederlich und hemmungslos. Nein. Waren sie eigentlich nicht.

„Glaubst du wirklich, die Regierung weiß es nicht? Wer heizt das Wasser hier? Und warum ihr das nicht wisst, die Bevölkerung, keine Ahnung. Vielleicht – nein, ich will keine Mutmaßungen anstellen. So,“ Iruka stand auf. „Du weißt Bescheid, ich verabschiede mich noch von Naruto.“

„Hä? Aber – er ist noch nicht umgezogen.“

„Verklemmt. Ich hab´s doch gesagt. Das stört ihn nicht.“

Stimmt. Es störte ihn nicht. Das wusste ich, aber ich hatte nie darüber nachgedacht, warum es ihn nicht störte.